Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **65=85 (1919)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 2 Basel, 11. Januar **1919**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in **Bern.**

Inhalt: Die Sturmabteilung der 5. Division. — Infanterieflieger. — Napoleon im Spiegel unserer Zeit. (Schluß.)

Die Sturmabteilung der 5. Division.

Die Grenzdienst-Uebungen unserer Truppen fanden am 21. November 1918 einen würdigen Abschluß durch die Vorführung der bei der 5. Division ausgebildeten *„Sturmabteilung“*.

Die Arbeit dieser Sturmabteilung und das mit ihr erreichte Resultat hat für unser Offizierkorps größtes Interesse.

Der vorliegende Aufsatz wurde auf meinen speziellen Wunsch für die Militärzeitung ausgearbeitet; ich freue mich ihn den Lesern vorlegen zu dürfen.

Die Redaktion.

Im letzten Ablösungsdienst der Infanteriebrigade 13 wurde eine Sturmabteilung gebildet, deren Arbeit einer besonderen Erwähnung wert ist. Entsprechend den 6 Infanterieregimentern der Division wurden 6 Sturmtrupps zu je einem Offizier und ca. 25 Unteroffizieren und Mannschaften gebildet, zum größten Teil ausgewählte Leute. Dazu traten je ein Trupp Feld- und Gebirgsartillerie mit je zwei Geschützen und von 4 Offizieren geführt, endlich noch ein Sappeuroffizier mit einer Abteilung Sappeure. Zur Verfügung der Abteilung standen außerdem noch zwei in der Nähe dislozierte Mitrailleurkompagnien. Als Uebungsgelände wurde die Gegend von Mariastein ausgewählt, die sich hiefür besonders gut eignet und wo sich auch schon Ueberreste früher ausgebauter Stellungen befanden, die mit Leichtigkeit als Uebungsobjekte eingerichtet werden konnten. Der Kommandant der Abteilung war in der Lage, dem Ausbildungsprogramm die Erfahrungen eines längeren Aufenthalts an der Front zu Grunde zu legen. Die Ausstattung der Abteilung mit Material war eine reichliche, wodurch die Durchführung einer gefechtsmäßigen Durchbildung der Mannschaften ermöglicht wurde. Es ist von Interesse, festzustellen, daß alle Mannschaften mit dem Karabiner ausgerüstet waren. Daß Stahlhelm getragen wurde, ist selbstverständlich. Sodann wurde hier ein sehr erwähnenswerter Versuch mit einer leichten Laffettierung für das Maschinengewehr gemacht, die in der Sturmabteilung selbst entworfen wurde. Es handelt sich um eine Gabel, deren Spitzen beim Abstellen des Gewehrs sich in den Boden eingraben, und auf welcher ein Ring drehbar angebracht ist, der den Wassermantel umfaßt. Nachahmenswert dürften auch die ledernen Knieschoner sein, die von Offizieren und Mannschaften bei den Uebungen getragen wurden, und die bei einer derartigen Ausbildung fast unerläßlich sind, will man nicht die Uniformen ruinieren.

In den ersten sechs Wochen fand eine gründliche Detailausbildung der Mannschaften, sowohl im Formellen, als namentlich für das Gefecht statt, während dann im zweiten Teil des Dienstes kombinierte Uebungen und Sturmtrupp-Unternehmungen aller Art die Ausbildung beherrschten. Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß in der Ausbildung der Leute, entsprechend den verschiedenartigen Anforderungen des modernen Kampfes, eine weitgehende Spezialisierung eintrat. Aus dem Sturmtrupp eines jeden Regiments wurden einige Leute am Maschinengewehr, andere wieder als Grenadiere, andere als Winker (nach Morsesystem), andere als Drahtschneider, und noch andere als Meldegänger ausgebildet. Sämtliche Offiziere, auch die der Spezialwaffen, erhielten eine gründliche Durchbildung am Maschinengewehr, ebenso alle Infanterie- und Sappeurunteroffiziere.

Die erreichten Resultate dieser Ausbildung wurden in zwei Vorführungen vom 18. und 21. November einem größeren Kreise von Offizieren gezeigt. Auch der General und der Generalstabschef und andere hohe Offiziere wohnten diesen Uebungen bei. Zunächst ein Wort über die allgemeine Durchführung dieser Uebungen. Ich habe darüber von solchen, die an allem etwas zu nörgeln haben, den Ausdruck „Theater“ gehört, was in abschätzigem Sinne gemeint war. Darin liegt jedoch im Grunde genommen für den Uebungsleitenden das denkbar größte Kompliment, denn es liegt wohl auf der Hand, daß solche Uebungen, die zu Demonstrationszwecken dienen und den Zweck haben, *musterhafte* Bilder zu liefern, sorgfältig vorbereitet werden müssen. Und man darf es ruhig sagen, die Regie hat sehr gut geklappt. Man muß fast bedauern, daß sich die Darbietungen so rasch folgten, daß man kaum Zeit fand, den einzelnen genügend Aufmerksamkeit zu widmen.

Zunächst wurden in dem zum Uebungsplatz hergerichteten Klostergarten Einzelvorführungen gezeigt, und zwar der Zeitersparnis wegen jeweils nur von einer kleineren Gruppe von Leuten. Neben einer Piste für Schnellauf fand sich hier ein gut eingerichteter Uebungsplatz für das Bajonettfechten, wo zunächst neben den schulmäßigen Stößen das